

Die Umschau

auf dem Gebiete des Zoll- und Steuerwesens.

Erscheint monatlich zweimal.

Preis
vierteljährlich 1,25 M., Welt-
Postverein 1,40 M.,
einschließlich Postgebühren.

Alle Zusendungen
an die Redaktion sind an die Ex-
pedition in Berlin zu richten.

Man abonniert bei allen Buch-
handlungen u. Post-Anstalten,
sowie bei den Expeditionen
in Berlin und Hamburg.

Ankunftsblatt für Handel, Expedition, Gewerbe und Industrie
in Zoll- und Steuerfragen des In- und Auslandes.

Zeitschrift für Zoll- und Steuer-Technik und Verwaltung.

Herausgegeben von einer Anzahl von Fachmännern
unter Leitung des Stellraths a. D. A. Schneider.

Anzeiger.

kosten 15 Pf. die 4 gespaltene
Petitzeile oder deren Raum.
Bei Wiederholungen
billiger.

Expeditionen:

Berlin SW., Großbeerenstr. 41.
(Hamburg, Schauenburgerstr. 59,
Hofmann & Campe).

Verlag von

Eugen Schneider, Berlin.

Nr. 2.

Berlin und Hamburg, 22. Januar 1891.

15. Jahrgang.

Inhalt: Streber (S. 9). **Zoll- und Steuer-Technisches:** Rölle: Das neue amtliche Waarenverzeichnis (S. 10); Branntweinsteuer: Petroleum als Denaturierungsmittel für Branntwein (S. 10); Zuckersteuer: Der neue Zuckersteuergesetz-Entwurf (Schluß) (S. 11). **Persönliche Dienstverhältnisse der Beamten:** Die Beförderungen im Jahre 1890 (Schluß) (S. 12); Ueber die jetzigen Beförderungen zum Hauptamtsassistenten (S. 12); Weitere Vorschläge zur Verbesserung der Beförderungs-Verhältnisse (S. 13); Einiges über die Kautionspflicht der Beamten (Schluß) (S. 13). **Verschiedenes:** Ueber die Ermordung eines Grenzaufsehers (S. 14). **Personalien:** (S. 14). Anzeigen.

Streber.

Die mifflichen Beförderungsverhältnisse in der Zoll- und Steuerverwaltung lassen es ja erklärlich erscheinen, daß die Centralinstanz den älteren Beamten, welche das als Dienstgrenze festgesetzte Lebensjahr nahe vor sich oder bereits überschritten haben, zu verstehen geben läßt, daß ihr Abgang erwünscht wäre und ebenso erklärlich ist es, daß die Vorbedingungen zu den Beförderungen verschärft werden, um die Zahl der Kandidaten zu vermindern. Auch wir haben ja unsere Meinung dahin ausgesprochen, daß ältere Beamte bei der herrschenden Calamität jüngeren Kräften Platz machen müßten, wenn sie dazu in der Lage und namentlich im Stande seien, mit dem geringeren Einkommen, ohne Entbehrungen besüßten zu müssen, auskommen zu können.

Was soll man aber zu Leuten sagen, welche diese Anregung der Centralinstanz als Gelegenheit benutzen, sich hervorzuthun, und zu dem Ende sich angelegen sein lassen, Beamten ihre Carriere zu verderben oder sie gegen ihren Willen zur Pensionierung zwingen zu wollen, sie so zu sagen an's Messer zu liefern. Man sollte einen solchen Grad von Streberthum kaum für möglich halten, insbesondere nicht Seitens akademisch gebildeter sogenannter höherer Beamten. Und doch kommt er thatsächlich vor und halten wir es für unsere Pflicht derartige Fälle zur Abschreckung vor Nachahmung hier an den Pranger zu stellen.

Als seiner Zeit Seitens des Finanzministeriums verfügt wurde, daß, weil die an die Ober-Kontroleure zu stellenden Anforderungen in Folge der neuen Steuergesetzgebung so enorm gewachsen seien, jeder Kandidat für eine solche Stelle außer Seitens des Oberinspektors auch Seitens des Provinzialchefs oder in dessen Vertretung durch einen Regierungsrath nochmals scharf dahin geprüft werden solle, ob er auch in jeder Beziehung, also in körperlicher, geistiger, moralischer, dienstlicher, zu der angestrebten Stellung tauglich sei und daß auch diejenigen Kandidaten, welche bereits zur Beförderung zum Ober-Kontroleur vorgemerkt worden, einer nochmaligen solchen Prüfung zu unterwerfen seien, beauftragte ein Provinzialchef unter Anderen auch einen

Oberregierungsrath, der, nebenbei gesagt, um jeden Preis Provinzialchef werden wollte, mit zwei Ober-Kontroleur-Assistenten, welche bereits seit geraumer Zeit zu Ober-Kontroleuren notirt waren und ziemlich dicht vor der Beförderung standen, (zwei junge Männer, die sich nach jeder Richtung hin als tüchtige Beamte bereits bewährt hatten,) einer solchen Herz- und Nieren-Prüfung zu unterziehen. Der Herr Ober-Regierungsrath reiste ungesäumt nach den Stationsorten der beiden Beamten, ließ sich schnurstracks in deren Wohnung führen, und konstatierte, daß der eine in sein Tagebuch die Dienstreise, von der er soeben nach Hause gekommen, noch nicht eingetragen, der andere die Recapitulation der Dienstverrichtungen bezüglich der letzten Dienstleistungen noch nicht ausgefüllt hatte; daß der eine einige kurz vorher erledigte Correspondenzen noch nicht in die Akten eingestrichet, der andere einige kürzlich eingegangenen Dienstsachen noch nicht in's Journal eingetragen, sondern sich erst seiner Dienstkleidung entledigt und nach einer anstrengenden Dienstreise erst etwas genossen hatte. Andere als solche armelige Ausstellungen konnte der Herr nicht machen; aber sie genügten ihm, um den beiden Strebhamen, in dem eigentlichen Aufzichts-dienst besonders tüchtigen, niemals bestraften Beamten, in einem von ihm im Namen des Provinzialchefs entworfenen Bericht über seine That an den Minister, die Qualifikation zum Ober-Kontroleur abzusprechen und dadurch zu bewirken, daß sie, ohne gehört worden zu sein, von der Liste der Ober-Kontroleur-Kandidaten gestrichen wurden. Erst nach einem halben Jahre gelang es dem näheren Vorgesetzten die beiden Beamten wieder zu rehabilitiren, worauf sie baldigst befördert wurden.

Ein anderer solcher Herr glaubte sich dadurch auszeichnen zu sollen, daß er einen alten verdienten Beamten, der bereits 22 Jahre ein Hauptamt dirigirte und sich bis dahin des besten dienstlichen Rufes erfreute, dadurch als nicht mehr geeignet für sein Amt hinzustellen versuchte, daß er bei einer im Auftrage des Provinzialchefs vorgenommenen Geschäftsrevision eine Menge Erinnerungen zog, die sich nach der Beantwortung Seitens des Betroffenen als geradezu falsch und in leichtfertiger Weise aufgestellt erwiesen und auf eine Beschwerde